

Beschluss des Landrats vom 19.11.2020

Nr. 645

27. Entscheid des Krisenstabs und des AVS zum Sturmtief Sabine 2020/107; Protokoll: ble

Regina Werthmüller (parteilos) beantragt Diskussion.

://: Der Diskussion wird stillschweigend stattgegeben.

Regina Werthmüller (parteilos) dankt dem Regierungsrat für die Beantwortung der Fragen und Anliegen. In einer Situation, die mit der Gefahrenstufe 4 angekündigt wird, sei es immer schwierig, adäquate Entscheide zu treffen. Deshalb ist die Interpellantin nur teilweise zufrieden mit der Antwort. Der Einbezug des Amts für Volksschulen (AVS) durch den Kantonalen Krisenstab (KKS) ist relativ spät um 19 Uhr abends erfolgt und die Entscheidung ist erst sieben Stunden später gefällt worden und die Mitteilungen erfolgten auch erst dann. Dies am Montagmorgen, als die Schülerinnen und Schüler wieder zur Schule hätten gehen müssen. Es waren nicht überall im Kanton gleich starke Stürme erwartet worden, im oberen Kantonsteil stärkere, im unteren eher moderate. Das AVS und der KKS fällten keinen Entscheid, der den Schulen genützt hätte. Denn der Entscheid wurde den Eltern überlassen, ob sie ihre Kinder zur Schule schicken wollen.

Bezüglich Frage 5 erhielt die Landrätin die Antwort, es gebe ein Handbuch für Sicherheit, das in jeder Schule aufliege. Es wird auf Kapitel 22.2 verwiesen, welches sich mit Naturereignissen befasst. Bei Unwettern oder Naturereignissen sollen die Schulleitungen die Lage abschätzen. Bei lokalen Ereignissen sollen Entscheide aufgrund der aktuellen Lage vor Ort getroffen werden. Bei regionalen Ereignissen nimmt die Schulleitung Rücksprache mit der lokalen Einsatzleitung. Aber die Schulleitungen hatte erst am Morgen die entsprechenden Informationen. Denn in der Nacht konsultiert vermutlich niemand seine E-Mails. Das Chaos war perfekt. Es gab Schulen, die nur noch die Hälfte der Schülerinnen und Schüler hatten, bei anderen blieben ganze Klassen weg. Bei den Primarschulen blieben viele Schülerinnen und Schüler weg, da je nach Schulweg eine Gefahr bestand. Die Rednerin hätte sich gewünscht, dass der Entscheid früher gefällt worden wäre am Sonntagabend und man den Schulleitungen den Auftrag gegeben hätte, zu schliessen oder nicht. Indem man die Entscheidung den Eltern überliess, kam es zu dieser unmöglichen Situation. Schulleitungen und Schulräte haben keine Erreichbarkeitspflicht, müssen also nicht auf Abruf da sein. Sie müssen also früh genug informiert sein, um reagieren zu können, damit der Schulbetrieb aufrecht erhalten bleiben kann.

Die Rednerin regt an, das Handbuch für Sicherheit anzupassen. Gewisse Handlungsfelder sind im Jahr 2011 entstanden, das für die Naturereignisse wurde 2019, kurz vor diesem Ereignis, angepasst. Es gibt keine Hinweise auf den Fall einer Pandemie; man weiss nicht, wie man in diesem Falle reagieren müsste. Viele Eltern im Kanton sind arbeitspflichtig und müssen bei solchen Ereignissen ganz kurzfristig Lösungen suchen. Das Handbuch für Sicherheit sollte durchgearbeitet und allenfalls angepasst werden.

Regierungsrätin **Kathrin Schweizer** (SP) führt aus, das Sturmtief Sabine sei lange her. Im KKS wurden im Anschluss an das Ereignis die Prozesse noch einmal untersucht. Die Rednerin kann nicht versprechen, dass die Schulen immer 12 Stunden vorher informiert werden können. Trotzdem wurde klar, dass die Schulen besser eingebunden werden müssen. Seit Corona ist das AVS jedoch auch Teil des KKS, so dass nun die Informationen besser fließen. Man wird in Zukunft auch schneller grössere Klarheit haben. Gerade Wetterereignisse können sehr überraschend sein

und es kann nicht versprochen werden, dass man immer mit genügend Vorlauf eine solche Warnung herausgeben kann.

Regierungsrätin **Monica Gschwind** (FDP) ergänzt, das Sturmtief Sabine habe gezeigt, dass dannzumal noch Schwachstellen bestanden haben. Nicht zuletzt in Zusammenhang mit der Pandemie hat sich in der Zwischenzeit eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen dem KKS, dem AVS und der Dienststelle Berufsbildung, Mittelschulen und Hochschulen (BMH) etabliert – es betrifft ja nicht nur die Volksschulen, sondern auch die Sekundarstufe 2. Eine so enge und gewinnbringende Zusammenarbeit gab es bisher noch gar nicht. Die Wünsche der Interpellantin sind insofern bereits erfüllt. Die Bildungsdirektorin ist froh über diese enge Zusammenarbeit mit der SID und dem Krisenstab.

Reto Tschudin (SVP) legt offen, er sei Teil des KKS. Die Interpellantin hat die Sachlage vor allem aus Sicht der Schulen beurteilt. Der KKS hat nicht extra zugewartet. Es handelt sich um Naturereignisse, die sich langsam anbahnen und entwickeln. Innerhalb dieser Entwicklungsphase muss der KKS reagieren. Und je nachdem muss das Gremium ad-hoc reagieren. Es nützt dann auch nichts, wenn das Handbuch 2011 oder 2019 umgeschrieben wird. Das Ereignis kann auch zukünftig so geschehen. Diese Toleranz muss auch von den Lehrpersonen erwarten werden können und ist diesen auch zuzumuten.

Ernst Schürch (SP) denkt, man habe Glück gehabt, dass nichts Schlimmes passiert ist und man etwas lernen konnte aus den Problemen. Es gibt aber noch bei zwei Punkten Handlungsbedarf. Die Situation entstand, weil die Kommunikation zwischen dem regionalen Krisenstab, der eine Schulschliessung beschlossen hat und dem KKS nicht übereinstimmte. Das muss verbessert werden. Zweitens war es am Montagmorgen schwierig. Die Eltern und die Schülerinnen und Schüler wurden informiert. Dass in einer rechten Anzahl der Primarschulen keine wirksamen Kommunikationskanäle bestehen, müsste verbessert werden. Dies muss auf Ebene des Schulträgers, der Gemeinden, sichergestellt werden. Es muss künftig schnell genug und wirksam kommuniziert werden können zwischen Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrern und auch Eltern.

Regina Werthmüller (parteilos) sagt zu Reto Tschudin: Die Rednerin hat die Thematik aus einer bestimmten Sicht beleuchtet. Die Lehrpersonen und Schulleitungen haben gut reagiert. Dankeschön. Die Rednerin sieht auch, was Ernst Schürch sagte. Das AVS hat die Weisung gegeben, nicht mehr per Whatsapp die Eltern zu informieren, sondern über E-Mail. An jenem Morgen war es aber nur noch per Whatsapp möglich, was vermutlich widerrechtlich war. Es braucht also ein praktikables Instrument, in solchen Notsituationen als Lehrperson reagieren zu können. Die Rednerin ist froh, dass die Situation im AVS und im KKS gewisse positive Aspekte ausgelöst und zur optimalen Zusammenarbeit geführt hat.

://: Die Interpellation ist erledigt.
